



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

for a living planet®

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -180, -183
-212-
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Herbst 2009

Gemeiner Dornhai (*Squalus acanthias*)

Steckbrief

Systematische Einordnung

Der Dornhai gehört zur Ordnung der Squaliformes (Dornhaiartige) und dort, neben sechs weiteren Familien, in die Familie der Dornhaie (Squalidae). Die Familie der Dornhaie umfasst zwei Gattungen mit 28 Arten. Der Gemeine Dornhai gehört zur Gattung *Squalus*.

Merkmale

Dornhaie sind durch einen lang gestreckten, schlanken Körper, sowie durch eine kurze, spitze Schnauze gekennzeichnet.

Die Art wird zwischen 80 und 160 Zentimetern lang. Weibliche Dornhaie sind etwa ein Viertel bis ein Drittel größer als gleichaltrige Männchen.

Der Gemeine Dornhai ist blau bis blaugrau gefärbt, wobei die Färbung zum Bauch hin aufhellt.

Auf dem Rücken und an den Flanken der Jungtiere befinden sich unregelmäßig verteilte, weiße Flecken, die mit zunehmendem Alter verschwinden.

Die Zähne sind in beiden Kiefern gleichartig gestaltet. Sie zeichnen sich durch eine sehr schräg nach außen gestellte Spitze und einen glatten Rand aus. Im Oberkiefer befinden sich 24 bis 28, im Unterkiefer 22 bis 24 Zähne, welche in mehreren Reihen angeordnet sind.

Dornhaie besitzen zwei große Nasenlöcher, die nahe an den ovalen Augen sitzen. Die Atmung erfolgt über je fünf Kiemenspalten, die vor den beiden breiten Brustflossen liegen.

Der Gemeine Dornhai besitzt zwei Rückenflossen, von denen die vordere deutlich größer ist als die hintere. Am Vorderrand beider Rückenflossen befindet sich je ein kräftiger Dorn, welcher namensgebend ist. Bei den männlichen Dornhaien ist dieser etwas länger als bei den weiblichen. Der Ansatz der Bauchflossen ist näher an der zweiten Rückenflosse gelegen, eine Afterflosse ist nicht vorhanden. Die Schwanzflosse des Gemeinen Dornhais zeichnet sich durch einen großen Oberlappen aus, der keine Einkerbungen an der Unterseite aufweist.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Gemeine Dornhaie leben häufig in Schwärmen von über 1.000 Individuen. Sie schließen sich oft zu so genannten „Schulen“ zusammen, die nach Größe und Geschlecht getrennt sind. Dornhaie unternehmen teils ausgedehnte Wanderungen und kommen dabei auch in Küstennähe vor. Einige Populationen sind sesshaft und wandern kaum. Doch selbst bei Beständen im Nordost- und Nordwestatlantik, die ein ausgeprägtes Wanderungsverhalten zeigen, kommt es genetischen Untersuchungen zufolge kaum zu Vermischungen.

Die Geschlechtsreife erlangen Dornhaie recht spät. Der Zeitpunkt variiert in den verschiedenen Beständen: Weibchen werden im Alter von 10 bis 23 Jahren fortpflanzungsfähig und Männchen mit 6 bis 14 Jahren. Die Eier werden beim Dornhai im Körper befruchtet und der Embryo entwickelt sich geschützt im Muttertier.

Die Tragzeit beträgt zwischen 18 und 24 Monaten. Die Dornhai-Weibchen bringen zwei bis elf Jung-



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Herbst 2009 · Dornhai

tiere lebend zur Welt, die bei der Geburt 18 bis 33 Zentimeter lang sind.

Über die Biologie der Art ist noch wenig bekannt. Das liegt beispielsweise an den schlechten Sichtverhältnissen, um in der Tiefsee die Dornhaie zu erforschen. Im Nordwestatlantik vor Neufundland wurden Kinderstuben von Dornhaien in Küstennähe gefunden, im Nordatlantik dagegen in tiefen Regionen auf offener See.

Die Lebenserwartung der Tiere liegt bei mindestens 50 bis 60 Jahren. Manche Schätzungen gehen von bis zu 100 Jahren aus.

Geografische Verbreitung

Dornhaie kommen vor allem im Nordwest- und Nordostatlantik, in der Nordsee, im Mittelmeer und Schwarzem Meer vor. Sie sind ebenso im Südatlantik, dem Nordost- und Nordwestpazifik und Südostpazifik vor Südamerika und im Südwestpazifik vor Neuseeland beheimatet. Kleinere Populationen leben in den Küstenbereichen vor Südafrika und Südastralien.

Lebensraum

Der Gemeine Dornhai kommt in den Tiefen der Ozeane, in tropischen Gewässern sowie in Polargebieten vor. Die größten Populationen leben in Küstennähe, in den Gewässern des so genannten Kontinentalschelfs. Dornhaie bevorzugen Wassertemperaturen von 6 bis 11 Grad Celsius.

Zumeist halten sich Gemeine Dornhaie in der Nähe des Meeresbodens auf. Sie tauchen dabei bis in Tiefen von 900 Metern. Am häufigsten sind sie jedoch in Tiefen von 10 bis 200 Metern anzutreffen.

Nahrung

Die Nahrung der Dornhaie besteht vor allem aus anderen Fischen. Zu ihrem Beutespektrum zählen Heringe, Dorsche und Hornhechte. Auch Wirbel-

lose wie Tintenfische, Krebse, sogar Seegurken und Quallen werden vom Dornhai gefressen.

Natürliche Feinde des Dornhais sind größere Haiarten und Meeressäuger.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Bestandsschätzungen existieren für den Nordost- und den Nordwestatlantik. Diese sind hergeleitet aus den Fischereizahlen angelandeter Dornhaie. Demnach ist nach einem drastischen Bestandsrückgang um etwa 80 Prozent seit 1980 die Anzahl geschlechtsreifer Weibchen im Nordostatlantik auf unter 100.000 zurückgegangen. Insgesamt gehen Schätzungen von einer Bestandsgröße zwischen 100.000 und 500.000 Individuen im Nordostatlantik für das Jahr 2000 aus. Für den Nordwestatlantik wurde eine Population geschlechtsreifer Weibchen von 106.000 Individuen (Jahr 2006) an der George Bank (USA) ermittelt. Für die Kanadische Küste ist eine Einschätzung der Zahl geschlechtsreifer Weibchen nicht möglich. Insgesamt haben sich die Bestände in nur 10 Jahren im Nordostatlantik um mehr als 95 Prozent reduziert, im Nordwestatlantik nahm die Anzahl fortpflanzungsfähiger Weibchen um 75 Prozent gegenüber der ursprünglichen Populationsdichte ab. Weitere Bestandsangaben beziehen sich weniger auf Individuenzahlen, sondern eher auf die Biomasse gefangener Dornhaie. Anhand der Fangzahlen lässt sich aber eine deutliche Bestandsverringerung erkennen.

Laut der Welternährungsorganisation FAO (Food and Agriculture Organization) waren die nordatlantischen Küstengewässer die bedeutendsten Fischereigründe für Dornhaie. Heute sind die Dornhaibestände dieser Region erschöpft. In den Jahren von 1950 bis 2006 wurden über 87 Prozent aller Dornhaifänge allein im Nordostatlantik angelandet. Von 1960 bis Mitte der 1980er Jahre wurden dort jährlich zwischen 30.000 und 60.000 Tonnen Dornhai gefischt. Ab Ende der 1980er Jahre fielen die Fangmengen im Nordostatlantik durch Überfischung jedoch rapide ab. Im Jahr 2007 lagen die



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Herbst 2009 · Dornhai

Dornhaifänge in dieser Region bei gerade noch 4 Prozent (etwa 2.500 Tonnen) der Höchstfangmenge im Jahr 1963 von über 60.000 Tonnen. Auch in anderen Dornhaifanggebieten waren durch Überfischung drastische Rückgänge zu verzeichnen. Die von der FAO erfassten weltweiten Anlandungen von Dornhai lagen im Jahr 2007 nur noch bei 30 Prozent im Vergleich zu den höchsten Anlandungsmengen in diesen Regionen seit 1950. Dies lässt auf einen deutlichen Bestandrückgang der Art schließen.

In der Roten Listen Liste der Weltnaturschutzunion IUCN wird der Gemeine Dornhai als „gefährdet“ gelistet. Bestände im Nordostatlantik gelten jedoch als „vom Aussterben bedroht“, und Bestände im Mittelmeerraum, Nordwestatlantik sowie Nordwestpazifik als „stark gefährdet“.

Im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora) ist die Art derzeit noch nicht gelistet. Ein Antrag zur Aufnahme in Anhang II wurde auf der 13. und 14. Vertragsstaatenkonferenz von CITES gestellt, um den Handel zu kontrollieren. Zum großen Bedauern des WWF wurden die Anträge bisher abgelehnt.

In 2008 wurden die Bestände der Nordhemisphäre des Dornhais allerdings in den Anhang II der Bonner Konvention zum Schutz wandernder Arten aufgenommen. Damit erkennen die Vertragsstaaten die Schutzbedürftigkeit der Art an und müssen sich um internationale Abkommen zu deren Schutz bemühen. Auch durch die Aufnahme des Dornhais in die Liste der gefährdeten Arten des OSPAR-Abkommens (Konvention zum Schutz der Meeresumwelt im Nordostatlantik) wird die Schutzbedürftigkeit unterstrichen.

Bedrohungsfaktoren

Überfischung

Überfischung stellt die größte Bedrohung für den Gemeinen Dornhai dar. Hohe Gewinne und weitgehend unregulierter internationaler Handel bedrohen die Dornhaibestände immer stärker. Zudem werden Dornhaie erst in hohem Alter geschlechtsreif und vermehren sich nur langsam.

Nach FAO-Angaben ist die EU der weltweit größte Abnehmer für Dornhai. Zwischen 1999 und 2007 wurden durch die EU-Staaten insgesamt fast 50.000 Tonnen Dornhai importiert, wobei die Importmengen stark absanken. Waren es 1999 noch über 8.700 Tonnen, lag die Menge im Jahr 2006 nur noch bei etwa 4.000 Tonnen Dornhai. Insgesamt standen dem EU-Markt 2006 rund 8.000 Tonnen Dornhai zur Verfügung. Etwa 2.500 Tonnen wurden durch die EU-Länder selbst gefangen. Dies entspricht ungefähr 15% der durch die FAO dokumentierten Dornhaianlandungen weltweit. Hauptexportländer der Art in die EU sind laut FAO Norwegen, Neuseeland und die USA. Andere Hauptexportländer sind Marokko, Island, Argentinien und Mauretanien, sie werden durch die FAO Statistiken leider nicht erfasst. Nur ein sehr geringer Anteil der EU-Gesamtmenge an Dornhai wurde exportiert oder reexportiert. Die wichtigsten Importländer von Dornhai innerhalb der EU sind Frankreich, Großbritannien und Dänemark.

In Deutschland wird Dornhai ohne Kopf und Haut als „Seeaal“ verkauft, seine Bauchlappen sind als „Schillerlocken“ im Handel zu finden. Früher fanden Dornhaiprodukte auch als Vitamin-A-Quelle, in Form von Lebertran, gemahlen als Fischmehl und als Düngemittel Verwendung. In Asien sind die Flossen des Dornhais heute noch begehrte Grundlage für Haifischflossensuppe.

Dass die Dornhaibestände immer kleiner werden, lässt sich auch an den hohen Preisen für Dornhaiprodukte ablesen. Lag der durchschnittliche Importpreis 1995 bei 16 Euro pro Kilogramm, waren



TRAFFIC
the wildlife trade monitoring network

Hintergrundinformation

Herbst 2009 · Dornhai

es 2005 schon 38 Euro pro Kilogramm Dornhai. Momentan liegt der Preis für ein Kilogramm Dornhai bei ca. 28 Euro.

Beifang

Ein weiteres Problem stellt der Beifang von Dornhaien dar. In den riesigen Treib- und Schleppnetzen am Meeresgrund werden große Mengen an Dornhaien als Beifang gefischt. Durch die Verwendung von Netzen mit immer kleineren Maschen werden auch Jungtiere gefangen. Das unabhängige Forum von Experten zur Fischbestandseinschätzung SARC („Stock Assessment Review Committee“) im Nordosten der USA schätzt den Beifang von Dornhai im Nordwestatlantik in den Jahren zwischen 1968 und 2002 auf insgesamt 16.700 Tonnen. Das ist mehr als die doppelte Menge, die durch die USA in diesem Zeitraum in dieser Region an Dornhai regulär angelandet wurden. Meist wurden die Beifänge allerdings nicht dokumentiert.

WWF- und TRAFFIC-Projekte

Der WWF und TRAFFIC, das gemeinsame Artenschutzprogramm von WWF und Weltnaturschutzunion IUCN, setzen sich für einen nachhaltigen Handel mit Dornhaien ein. Bestehende Populationen müssen erhalten bleiben und dürfen nicht noch weiter reduziert werden. Dies kann mit der Aufnahme des Dornhais in den Anhang II des CITES-Artenschutzübereinkommens erreicht werden.

Der WWF engagiert sich weltweit dafür, weitere Meeresnationalparks und Schutzgebiete einzurichten, welche auch Dornhaien zugute kommen würden. Ziel ist es, weltweit zehn Prozent der Meeresfläche unter Schutz zu stellen. Auch müssen nach Ansicht der Umweltstiftung Nationalparks und andere Schutzgebiete rechtlich gestärkt werden.

TRAFFIC und der WWF leisten außerdem Aufklärungsarbeit und informieren Verbraucher, wie sie dazu beitragen können, dass die Fischbestände

nicht noch weiter ausgebeutet werden. Generell rät der WWF vom Handel und Verkauf von Haiprodukten ab. Auch alternative Bezugsquellen für Schillerlocken wie „Nordost-Pazifik“ können wir ausdrücklich nicht empfehlen. Ohne ein anerkanntes Zertifikat für diese Fischerei kann nicht zu 100 Prozent sichergestellt werden, dass auf dem Markt befindliche Produkte garantiert aus diesem Gebiet stammen. Der WWF ist der Auffassung, dass aufgrund der starken Gefährdung des Atlantischen und in Teilen Pazifischen Dornhais das Risiko einer Verwechslung nicht tragbar ist.

Ein wesentliches Problem ist, dass es international noch keine Schutzkonzepte für den Dornhai gibt. Lediglich einzelne Länder haben bislang Managementpläne entwickelt. Doch selbst in diesen gelten bestimmte Fangquoten nur für kleine Bereiche der großen Verbreitungsgebiete der Dornhaie.

Daher setzen sich TRAFFIC und WWF dafür ein, durch Monitoring-Programme die Dornhaibestände besser zu erfassen sowie einen Überblick über den internationalen Handel zu bekommen. Außerdem sollen nachhaltige Fischereimethoden und Schutzkonzepte für den Dornhai entwickelt werden.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -212 Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Bank für Sozialwirtschaft

Konto: 2000

BLZ: 550 205 00

Stichwort: ARTENSCHUTZ